



**Joaquín Masó
Iguanet**

Joaquín Masó Iguanet

* 10.7.1911 (Figueras/Spanien), † nicht bekannt

Kämpfte während des spanischen Bürgerkriegs in den republikanischen Sturmgarde (Guardias de Asalto); 1942 Emigration nach Frankreich; Verhaftung durch die deutschen Besatzungstruppen; Lager Compiègne; 24.5.1944 KZ Neuengamme; weiteres Schicksal unbekannt.

[...] es ist nur sehr kalt, und ich gehe immer noch in Sommerkleidung, aber ich halte es aus, damit ich Dich am Ende von alledem [...] zusammen mit unserer Carmen umarmen kann.

Aus einem Brief Joaquín Masó Iguanets aus dem Internierungs Compiègne an seine Frau, nicht datiert.

Zitiert nach: Claudia Römer: ... „Auch Spanier waren in Neuengamme“, Hamburg 1989, o. S.

Joaquín Masó Iguanet

Joaquín Masó Iguanet, geboren am 10. Juli 1911 in Figueras/Spanien, kämpfte als Mitglied der republikanischen Sturmgarde (Guardias de Asalto) gegen die Franco-Faschisten. Nach der Niederlage der spanischen Republik war er von 1939 bis 1942 in der Festung Figueras inhaftiert. Da er nach seiner Entlassung in Spanien keine Arbeit fand, emigrierte er nach Frankreich, wo er von den deutschen Besatzungstruppen verhaftet und in das Internierungslager Compiègne im Département Oise gebracht wurde.

Brief von Joaquín Masó Iguanet aus
dem Internierungslager Compiègne an seine Frau:

Querida Esposa.

[...] No creo Nati verte hasta el final de la guerra pero ten paciencia que de esto también saldré porque estoy protegido por la divina providencia.

[...] solo esto que hace mucho frío y aún voy de verano pero lo resisto para que cuando llegue el final de todo esto —que está muy cerca— podré abrazarte de nuevo con nuestra Carmen.

No te extranes que no te escribí que es porque no podía y esta vez es porque estoy ya fuera de la cárcel y me han puesto en un campo de concentrati3n en espera de un convoy o expedici3n para salir a trabajar por Alemania [...].

Übersetzung:

Liebe Gattin.

[...] Nati, ich glaube nicht, dass ich Dich vor dem Ende des Krieges sehen werde, aber habe Geduld, ich werde auch hier herauskommen, denn ich bin von der göttlichen Vorsehung beschützt.

[...] es ist nur sehr kalt, und ich gehe immer noch in Sommerkleidung, aber ich halte es aus, damit ich Dich am Ende von alledem – das sehr nahe ist – zusammen mit unserer Carmen umarmen kann. Wundere Dich nicht, dass ich nicht geschrieben habe, denn es ist, weil ich nicht konnte, und dieses Mal geht es, weil ich schon aus dem Gefängnis draußen bin und sie mich in ein Konzentrationslager gesteckt haben, um auf einen Konvoi oder eine Expedition zu warten, um zum Arbeiten nach Deutschland aufzubrechen [...]."

Joaquín Masó Iguanet. Brief aus dem Internierungslager Compiègne an seine Frau Natividad Guitart-Piffaré, nicht datiert. Zitiert nach: Claudia Römer: ... „Auch Spanier waren in Neuengamme“, Hamburg 1989, o.S.

Mit einem Gefangenentransport, der überwiegend aus Franzosen und Spaniern bestand, wurde Joaquín Masó Iguanet am 24. Mai 1944 ins KZ Neuengamme deportiert. Dort verliert sich seine Spur. Möglicherweise starb er bei einem der Räumungsmärsche kurz vor Kriegsende. Vielleicht gehörte er auch zu jenen KZ-Gefangenen, die beim irrtümlichen Angriff der britischen Luftwaffe auf die „Cap Arcona“ und die „Thielbek“ am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht ums Leben kamen.

Nicht viele Angehörige von spanischen NS-Opfern wagten es, in der Zeit der Franco-Herrschaft von der Bundesrepublik Deutschland eine Entschädigung für den Tod eines Angehörigen zu fordern. Natividad Guitart-Piffaré, die Witwe von Joaquín Masó Iguanet, setzte sich über alle Bedenken hinweg. Ihrem Antrag auf Entschädigung wurde 1958 stattgegeben.

